

Auszug aus der nicht genehmigten Niederschrift

Erstellt am: 05.07.2022

Gremium:

Ausschuss für Soziales, Arbeit und
Gesundheit

Sitzungsdatum:

14.06.2022

Sitzungsart:

öffentlich

zu TOP 6.1

Einrichtung einer Koordinierungsstelle Einsamkeit

Empfehlung

(Drucksache Nr.: 24597-22)

Herr Bahr (CDU-Fraktion) begrüßt die Schaffung der Koordinierungsstelle Einsamkeit. Vieles sei gut, einige Punkte noch unübersichtlich und seine Fraktion würde den Prozess gern aktiv begleiten.

Frau Brunner (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) dankt ebenfalls für die Vorlage und merkt an, dass ihr in der Vorlage noch der Fokus auf Menschen mit Behinderungen fehle. Sie regt an, das Behindertenpolitische Netzwerk und den Integrationsrat mit einzubinden und wünscht sich die Besetzung der Koordinierungsstelle mit bestmöglichem Zugang zur Zielgruppe, z. B. mit Personen mit Zuwanderungsgeschichte.

Auch Frau Dresler-Döhmman (Fraktion Die LINKE+) begrüßt die Vorlage und hofft darauf, dass praktische Konsequenzen daraus erwachsen.

Herr Fischer (Vorsitzender Seniorenbeirat) begründet, warum aus seiner Sicht die Einrichtung wenig effizient sei. Er schlägt vor, die Aufgabe z. B. an die Seniorenbüros zu übertragen, da ein Großteil der Betroffenen zur Gruppe der Senioren gehöre.

Frau Worth (SPD-Fraktion) geht auf die Ausführungen von Herrn Fischer ein und gibt an, dass Einsamkeit nicht nur ältere Menschen betreffe, sondern auch sehr stark die junge Bevölkerung. Auch ihre Fraktion dankt für die Vorlage und wünsche viel Erfolg.

Frau Altundal-Köse (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) schließt sich Frau Worth an. Es ginge nicht ausschließlich um die Gruppe der Senioren. Von daher mache es Sinn, finalisiert die Hauptbedürfnisse der Betroffenen festzustellen. Zielsetzung dieser Koordinierungsstelle müsse es sein, auch weiter zu denken, wie mit der Einsamkeit von unterschiedlichen Personenkreisen umgegangen werden könne. Sie sei nicht dafür, das bei den Seniorenbüros anzusiedeln.

Herr Back (Diakonisches Werk) befürwortet ebenfalls diese Vorlage. Es werde deutlich, dass Einsamkeit jede Altersgruppe treffe. Bei den jüngeren seien die Auswirkungen noch gravierender, weil diese sich in einer Lebensphase befänden, erst noch Selbstsicherheit zu finden. Wenn es um das Thema ginge, wo die Ressourcen bereitgestellt würden, um etwas zu tun, fände er den Einwand von Herrn Fischer richtig. Die Erfahrungen aus England zeigten, wie wichtig es sei, das zu thematisieren.

Herr Löhner (Fraktion FDP/Bürgerliste) gibt an, dass auch seine Fraktion der Grundidee vollkommen zustimme. Er frage sich nur, an welchen Fachbereich das angebunden werde und ob das jetzt sein müsse oder man das mit dem nächsten Haushaltsjahr verabschieden könne.

Frau Heidler (Fachbereichsleitung FB1) beantwortet die Nachfragen und gibt an, dass man mit dem folgenden Ratsbeschluss jetzt schnell in die Ausschreibung gehen wolle. Menschen mit Behinderungen einzubinden spreche auch dafür, dass es im Fachbereich 1 angesiedelt sei, da man dort verschiedenste Querschnittsthemen mit MiaDoKi, Behindertenbeauftragten

Auszug aus der nicht genehmigten Niederschrift

bis zur Inklusionsbeauftragten habe. Auch sollen die Seniorenbüros selbstverständlich nicht außen vor bleiben. In erster Linie ginge es um Koordinierung und darum, die vorhandenen Strukturen zu stärken. Auch der Integrationsrat würde mit eingebunden werden.

Der Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit empfiehlt dem Rat der Stadt **mehrheitlich** gegen die AfD-Fraktion bei Enthaltung der Fraktion FDP/Bürgerliste, folgenden Beschluss zu fassen:

Beschluss

Der Rat der Stadt Dortmund beschließt die Einrichtung einer „Koordinierungsstelle Einsamkeit“, die im Fachbereich 1, Geschäftsbereich III „Stadt der Nachbarschaft“ zugeordnet ist. Damit wird zeitgleich die Einrichtung einer Planstelle mit Stellenplan 2023ff. sowie deren Besetzung im Vorgriff auf den Stellenplan 2023ff. für eine wissenschaftliche Mitarbeit beschlossen.